

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Donkey Kong's Multi Scream / John Scofield – Steve Swallow

Event Date: 1985-03-30
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

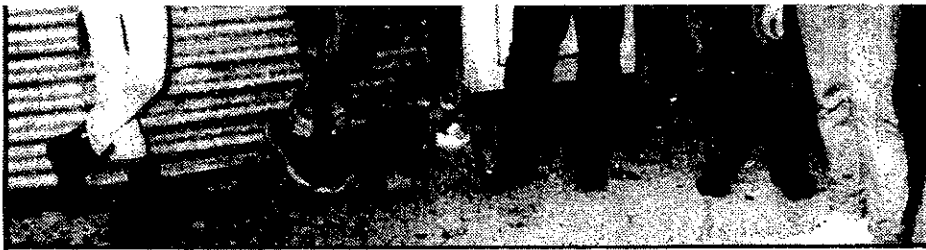
Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN Magazin	1985-03-27	3	Halbschräg zwischen Bauch...
Vaterland	1985-03-28	46	Jazz geballt am kommenden...
Tagblatt	1985-03-30	35	Jazz-Rock für Live-LP
Vaterland	1985-03-30	41	Willisau: Heute Konzert...
Willisauer Bote	1985-03-30	21	Donkey Kong's Multi Scream...
LNN	1985-04-01	7	Stilistisches Wechselbad, das...
Willisauer Bote	1985-04-13	9	Ermüdender Kraftakt – ...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.



NDT und Narco Nomisch am Samstag in Ebikon

Viel gibt es zurzeit von der Luzerner Musik-Szene nicht zu berichten. Höchstens, dass verzweifelt nach Auftrittsmöglichkeiten in der Stadt gesucht wird. Eine Band, die sich über die allgemeine «Kreativitäts-Flaute» offenbar hinwegsetzt, ist NDT. Seit 1981 aktiv und mit einigen Erfolgen gestärkt, ist NDT nun mit neuer Formation wieder unterwegs. Nach einem gelungenen Konzert in Pfäffikon wagten sich Markus Tremp, Beni Baumeler, Steffi Frey, Patrick Stöckli und der neu dazugestossene Tastenmann Andy nun auch vor das heimische Publikum. Erstmals in unserer Region spielt NDT in dieser Besetzung – und sicher auch mit neuem Material – am kommenden Samstag, dem 30. März, im Jugendtreff Lindenhof in Ebikon (ab 20.30 Uhr).

Bild pd

Die Tremble Kids All Stars gastieren am Freitag im Luzerner Casino. Berühmte Gäste sind Isla Eckinger und Earle Warren.

★★★

New Music aus Neapel: Bisca gastieren – ebenfalls am Freitag – auf der «Bühne an der Stadtgrenze» in Zug.

★★★

Ein Friedenskonzert im grossen Stil findet diesen Sonntag im Zürcher Hallenstadion statt. Auftreten wird an diesem Gratiskonzert der indische Dichter und Musiker Sri Chinmoy.

★★★

Mad melden sich wieder: Konzert am Samstag in Nebikon, Video-Auftritt heute im «Hear We Go!»

Donkey Kong's Multi Scream auf neuen Wegen im Jazz

Halbschräg zwischen Bauch und Kopf . . .

Entstanden ist die Band, weil man genug hatte vom gängigen Jazz-Rock, und geschaffen wurde eine Stilsynthese, die Kritiker landauf, landab zu euphorischen Wortschöpfungen inspiriert. Die Rede ist von Donkey Kong's Multi Scream, die am kommenden Samstag im Rahmen eines Doppelkonzertes in Willisau auftreten werden und die besten Aufnahmen des Gigs auf einer Live-LP veröffentlichen wollen. Über Hintergründe, Ideen und Zielsetzungen der Donkeys unterhielten sich die LNN mit Trompeter, Bassist und Keyboarder Dieter Ammann.

«Eine solche Band hätte ich in der Schweiz nicht erwartet», meinte Ali Akbar, Geiger bei Shannon Jackson's Decoding Society, nachdem er Donkey Kong's Multi Scream im Vorprogramm seines Auftritts in Zofingen vor knapp zwei Monaten gehört hatte. In der Tat geht das Sextett aus dem Raum Zürich/Aarau eigene, durchaus unschweizerische Wege, und stilistische Einordnungsversuche mit Etiketten wie etwa Free-Funk oder Creative-Funk bringen wenig Klarheit.

Unkommerzielle Senkrechstarter

Urs Brendle (g) gründete Donkey Kong's Multi Scream im Herbst 1983 gemeinsam mit Roland Philipp (Saxes, fl, bc), Thomas Jordi (b) und Andy Brugger (drum). Im Dezember 1983 stiessen noch Dieter Ammann sowie Willy Kotoun (perc) dazu, und im Januar 1984 ging man bereits ins Studio, um die erste LP «Omertà» in der Rekordfrist von drei Tagen einzuspielen. Es folgten Auftritte am Jazzfestival Willisau, in Berlin und im Vorprogramm von Weather Report, Slickaphonics und Shannon Jackson. Trotz diesem Senkrechstart sind die Donkeys einem breiteren Publikum bis-

her noch weitgehend unbekannt. «Wir sind halt einfach keine kommerzielle Band», bemerkt Dieter Ammann lakonisch.

Entsprechend der unterschiedlichen Vergangenheit der sechs professionell tätigen Musiker in verschiedenen Formationen verarbeiten Donkey Kong's Multi Scream vielfältige Elemente von New Wave und Heavy Metal bis hin zu Bebop und Salsa zu einer immer leicht schrägen, mal kochenden, mal unterschwellig brodelnden Mischung. «Wir spielen Weltmusik. Wir sind offen für jegliche Einflüsse, unabhängig von Kultur und Grenzen», stellt Dieter Ammann klar. Dieses anspruchsvolle Konzept fordert aber auch das Publikum: «Um unsere Musik zu hören, muss man ebenso offen sein, wie um sie zu spielen.»

Donkey Kong's Multi Scream suchen vereinfachend gesagt einen gemeinsamen Nenner zwischen Kopf- und Bauchmusik, eine Synthese, die emotional und intellektuell gleich stark anspricht.

Viel Konzentration und Fingerspitzengefühl ist da spürbar, aber auch rohe Kraft und Powersound. «Die Musik stellt für mich ein Ventil dar, um Dampf abzulassen und um meine Abneigung vor der steifen Bürokratie und den stillen Konventionen dieses Landes irgendwie auszudrücken», betont Dieter Ammann.

Live am stärksten

Geprobt wird bei den Donkeys wenig, dafür jeweils gleich über mehrere Tage hinweg. Die Stücke sind minimal arrangiert, um so genügend Freiraum für Improvisationen und Klangmalereien zu erhalten. Ammann: «Wir sind eine Live-Band und wollen die Stücke nicht beim Proben kaputtspielen. Wesentlich sind bei unserer Musik die Stimmungen, die über die Bühne kommen sollen, und diese Stimmungen versuchen wir auch im Übungsraum hinzukriegen.»

Steckt da bei den Konzerten nicht ein ziemliches Risiko dahinter, vor allem auch für Willisau, wo die Donkeys Aufnahmen für eine Live-LP machen wollen? «Sicher», gesteht Ammann ein, «aber wenn von zwei Stunden Musik nicht mindestens 40 Minuten wirklich gut sind, dann müsste ich mir überlegen, ob ich nicht bei der falschen Band bin.»

Markus Lohr

Scofield-Swallow

mr. Im Doppelprogramm mit Donkey Kong's Multi Scream spielt am kommenden Samstagabend, 30. März, in Willisau auch das Duo John Scofield-Steve Swallow. Die beiden amerikanischen Musiker haben sich vor allem durch ihre Mitarbeit in bekannten Jazz-Rock-Formationen einen Namen gemacht. John Scofield, der seine Karriere als Rock- und Blues-Gitarrist begann, spielte etwa in den Bands von Muligan-Baker, Cobham-Duke, Charles Mingues, Tony Williams und Lee Konitz. Seinen eigentlichen Durchbruch schaffte er, als Miles Davis ihn in seine Band berief. Scofield war mit Davis auf Tournee und spielte in dessen Gruppe die beiden Alben «Star People» und «Decoy» ein. Auch Steve Swallow spielte in den Staaten mit beinahe sämtlichen Jazz-Grössen. Als Elektro-Bassist wurde er im Gary Burton Quartet Mitte der sechziger Jahre bekannt (in dieser Formation konnten sich ja auch Larry Coryell, Roy Haynes, Steve Lacy und Gato Barbieri profilieren). Weitere Stationen waren etwa das Quartett Gary Burton-Keith Jarrett und die Carla Bley Band.

LNNm 19850327p3

Konzerte in Luzern und Willisau

Jazz geballt am kommenden Wochenende

Der Jazz kommt an diesem Wochenende mal wieder geballt. Traditionalisten haben am Freitag im Luzerner Casino Termin: Gast beim Jazzclub sind die Tremble Kids All Stars. Neuere Klänge am Abend darauf in Willisau, wo im «Mohren» Donkey Kong's Multi Scream und das Duo von Steve Swallow und John Scofield im Doppelkonzert auftreten.

(Sch) Nach bewährter amerikanischer Sitte haben die Zürcher Tremble Kids ihren Namen neuerdings um den Begriff «All Stars» verlängert. Hochstapelei ist das nicht, zählt doch die – in wechselnden Besetzungen seit drei Jahrzehnten bestehende – Band zu den renommiertesten Oldtime-Formationen der Schweiz. Am kommenden Freitag be-swingen sie mal wieder die Luzerner, im Casino. Die siebenköpfigen Tremble Kids kommen selten «allein», auch diesmal nicht: Gäste sind der Posaunist und Vibraphonist Isla Eckinger sowie der Altist Earle Warren, ehemals langjähriges Mitglied der Count-Basie-Bigband. Konzertbeginn ist um 20.30 Uhr.

Auftreten werden die Tremble Kids bereits am späteren Nachmittag (17 Uhr) eigens für Luzerner Schüler. Dieses kommentierte Schülerkonzert veranstaltet der Jazzclub in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement des Kantons Luzern und unter dem Patro-

nat der Kantonalen Kulturförderungskommission.

Liebhaber neuerer Jazzklänge zieht es am Samstag dann nach Willisau in den «Mohren»-Saal. Im Doppelkonzert ein Wiederhören gibt es mit der spektakulären Aargauer/Zürcher Formation Donkey Kong's Multi Scream (die fidelen Sechs zogen das Willisauer Publikum schon am letztjährigen Festival in ihren jazz-rockigen Bann). Musik zwischen Jazz und Rock auch im zweiten Konzertteil mit dem Duo des Gitarristen John Scofield und des Bassisten Steve Swallow.

Der 33jährige Scofield ist kürzlich erst auch in Europa als hervorragender Musiker aufgefallen – in der aktuellen Band von Miles Davis! Vor seiner Davis-Zeit war Scofield Mitglied verschiedener Bands, vor allem aber ein gefragter Studiomusiker. Eine ganze Reihe von Alben namhafter Jazzgrößen zeugt davon. Auf dem Markt ist seit kurzem auch

eine unter eigenem Namen aufgenommene LP: «Electric Outlet».

Mit seiner Technik einer der einflussreichsten Bassisten ist Steve Swallow. Aktiv in den sechziger Jahren in den verschiedensten Bands, hat sich Swallow insbesondere als Mitglied des Quartetts von Gary Burton einen Namen gemacht. Nicht zuletzt ist er es, der den eigenwilligen Sound dieser Formation (und somit deren Erfolg) wesentlich mitgeprägt hat. In Europa zuletzt zu erleben war Swallow in der Carla Bley Band.

Wann – Wer – Wo?

28. März: Touré Kunda; Zürich, Schützenhaus Albisgütli (20 Uhr).

29. März: Tremble Kids All Stars; Luzern, Casino (20.30 Uhr). – Nazareth; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).

30. März: Donkey Kong's Multi Scream, John Scofield/Steve Swallow; Willisau, Möhren (20 Uhr).

2. April: 10 Jahre Lazy Poker; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).

4. April: Uriah Heep; Zürich, Volkshaus (20 Uhr).

TV-Termin: 30. März «Rockpalast»-Nacht mit Al Jarreau, Paul Young und, via Satellit aus New York, Prince; ARD ab 22.25 Uhr, SRG ab 0.20 Uhr.

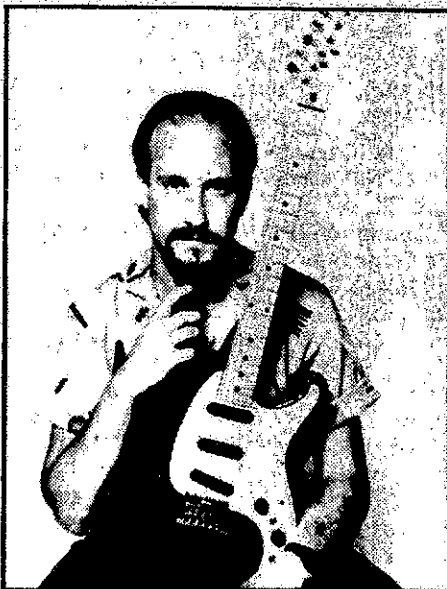
VL 1985 0308 p 46

«15.15» ade – nur ein teufel

(Sch) Jetzt hockt da ein Teufel auf dem jüngsten «15.15»-Plakat. Die müssen in der Tat von einem Teufelchen geritten sein, die Sonntagsglückpflücker. Einen Frühling lang wahrte nach winterlichem Startschuss die zweite Auflage dieses originellen bis total ausgeflippten, Hauptsache aber jedermann/frau offenen Forums künstlerischen sowie künstlichen Ausdrucks. Mit kommendem Sonntag in jüngster Sommerzeit-Frühe – 03.03 Uhr – soll das ganze auch schon wieder in die Hölle geschickt werden. Leisetreter sind die «15.15»er ja nicht gerade, also wird das Spektakel mit Beginn um 21.21 Uhr lautstark auch



Der 70jährige Earle Warren ist Gast der Zürcher Tremble Kids.



In Europa zuletzt zusammen mit Miles Davis aufgefallen: John Scofield.

STADTTHEATER LUZERN

Do	20.00–23.00	7. B-Abo und freier Verkauf
28.	DIE SCHÖNE HELENA	Operette von Jacques Offenbach
Fr	20.00–22.30	11. A-Abo und beschränkter freier Verkauf
29.	LUISA MILLER	(in italienischer Sprache) Oper von Giuseppe Verdi
Sa	20.00–22.45	Freier Verkauf
30.	DIE ZIRKUSPRINZESSIN	Operette von Emmerich Kálmán

★ kleintheater 23 33 50 ★

Vorverkauf: 15 bis 18.30 Uhr/Beginn 20 Uhr
Heute bis Sa tägl., 20 Uhr Letzte Tage

Clown Dimitri «Porteur»



WEGGIS POST HOTEL

6.35.3 Weggis Telefon 041/932.923

Benötigen Sie Vorschläge für die kommende

**Hochzeitsfeier
Tagung
Seminar oder**

Chagall – ein Dichter der Farben

Eine menschengesichtige Katze auf dem Fensterbrett, eine rote Kuh auf dem Hausdach, zu der eine kopflose Melkerin herabschwebt, ein Geiger mit grünem Antlitz, ein Fisch mit Regenschirm, eine blaue Ziege mit Leuchter und engumschlungene Liebespaare, die in Bäumen «nisten» oder zum Himmel emporgetragen werden – das alles sind Gestalten aus jener wundersamen, gleichnishaften Welt, die der jüdische Maler russischer Herkunft, Marc Chagall, auf zahlreichen Bildern hinterlässt. Chagall, der als ein Hauptvertreter der gegenständlich-expressionistischen Malerei gilt und manchmal auch als «Vater des Surrealismus» apostrophiert wird, hat in seinen Werken Zeit und Raum aufgehoben und eine zwischen Traum und Wirklichkeit angesiedelte, märchenhaft verwandelte Alltagswelt geschaffen, die von heiterer Lebensfreude und Lust am Fabulieren, von zartem Empfinden und einer tiefen Frömmigkeit zeugt.

Das künstlerische Schaffen des «Märchenerzählers und Dichters der Farbe» ist durch seine Herkunft aus der jüdischen Erneuerungsbewegung des Chassidismus im Russland um die Jahr-

hundertwende ebenso nachhaltig geprägt worden wie von der Liebe zu seiner Jugendfreundin und späteren Ehefrau Bella Rosenfeld und dem nie ganz zu stillenden Heimweh nach seiner russischen Heimat. Im Dörfchen Loïsno bei Witebsk, vielleicht auch in Witebsk selbst, hatte Chagall am 7. Juli 1887, nach anderen Angaben 1889, das Licht der Welt erblickt.

Aus Petersburger Zeit stammen seine äusserst realistischen Gemälde aus dem Milieu seiner Kindheit, dem russisch-jüdischen Dorf der Vorkriegszeit. Durch den Verkauf von zwei Bildern und das Stipendium eines Mäzens kann Chagall 1910 zum Studium nach Paris gehen. In der Kunstmetropole an der Seine erfährt der junge russische Maler seinen entscheidenden Wandel zu einer unbehinderten Phantasie in Form und Farbe. Chagall wollte damals nur seine Verlobte, Tochter wohlhabender Geschäftsleute, in Witebsk besuchen, doch der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte eine Rückkehr nach Paris zunächst unmöglich. Am 25. Juli 1915 heiratete er Bella Rosenfeld, nachdem deren Eltern endlich in die Verbindung mit dem «armen Künstler» eingewilligt haben. 30

Jahre lang, bis zum Tod Bellas 1944 im amerikanischen Exil, führt das Paar eine sehr glückliche Ehe.

Das Jahr 1922 sieht Chagall bei Kandinsky in Berlin. Ein Jahr später ist er wieder in Paris, wo er Aufträge zur Illustration von Gogols «Toten Seelen» und La Fontaines Fabeln übernimmt, eine Arbeit, die ihn 25 Jahre lang beschäftigen soll. Von 1931 bis 1937 bereist er Ägypten, Syrien, Palästina, Holland, Spanien, Polen und Italien und sammelt Stoff für Bibelillustrationen, die 1956 erscheinen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich flieht Chagall, dessen Werke in Deutschland als «entartete Kunst» aus den Museen verbannt sind, zunächst nach Südfrankreich, dann 1941 nach New York. Schon lange vor dem Zweiten Weltkrieg hat der Maler die Katastrophe vorausgeahnt, in erschütternden Kreuzigungsszenen mit brennenden Synagogen und zerstörten Dörfern.

Ende 1947 kehrt Chagall nach Frankreich zurück und lässt sich zunächst in Orgeval bei Paris, 1949 dann in Vence am Mittelmeer nieder, wo er 1952 eine neue Ehe mit Valentina (Vava) Brods-

ky eingeht. Hier auch widmet sich der Künstler, der in New York bereits Kostüm- und Dekorationsentwürfe zu Ballettmusikwerken von Strawinsky und Tschaikowsky entworfen hat, der Töpferei, keramischen Arbeiten und der Bildhauerei. Er befasst sich besonders hingebungsvoll mit der Glasmalerei und gestaltet die Glasfenster der Synagoge im neuen medizinischen Zentrum der Universität von Jerusalem sowie 1978 ein Fenster für die Sankt-Stephans-Kirche in Mainz. 1964 übernimmt er die Ausmalung der Decke im Zuschauerraum der Pariser Oper, 1965 die künstlerische Ausgestaltung des neuen israelischen Parlaments in Jerusalem. Daneben schafft er die grossen Wandgemälde im Foyer der 1966 eröffneten neuen Metropolitan Opera in New York und die Glasfenster des Zürcher Fraumünsters. Über seine Bilder, in denen er immer wieder in die vertraute Welt seiner russischen Heimat zurückkehrt, hat Chagall selbst einmal gesagt: «Die innere Welt ist vielleicht wirklicher als die sichtbare äussere.» Wie diese «innere Welt» Chagalls aussieht, der bis zu seinem Tod künstlerisch aktiv blieb, davon zeugen mehr als 5000 Werke.

Karl-Heinz Schneider, AP

Zum Sonntag

Heile Welt

Ich werde ihn mein Leben lang nie vergessen, jenen hübschen Fleck Erde auf der Insel Kreta, wo sich uns, eingebettet in Orangenhaine, eine reizvolle byzantinische Kirche darbot. In der Gegend war es ganz still, kein Laut drang an unser Ohr. Über allem lagerte wie eine duftig-leichte Wolke der süssliche Geruch der Orangen. Tiefer Friede erfüllte alles. Auch im Dörflein, das sich in einer Distanz von etwa zwei Kilometern an den Abhang lehnte, schien die Welt in Ordnung: Ohne Hast



Literaturpreise des Kantons Bern

BERN – spk. 39 000 Franken vergab die deutschsprachige Literaturkommission des Kantons Bern an Auszeichnungen für das Jahr 1984.

Buchpreise von je 5000 Franken erhalten Ernst Burten für die Mundartzählung «Näschtermi» (Zytglogge-Verlag), Jürg Läderach für «69 Arten den Blues zu spielen» (Suhrkamp-Verlag), Kurt Marti für «Ruhe und Ordnung», Aufzeichnungen und Abschweifungen 1980

Jazz + Pop

Jazz-Rock für Live-LP

Donkey Kong's Multi Scream und das John Scofield/Steve Swallow-Duo heute in Willisau (20 Uhr)

WILLISAU – Das nächste Willisauer Doppelkonzert präsentiert zwei aktuelle Formationen, die beide ihre eigenständige Form in der Verbindung von Jazz und Rock gefunden haben. Da ist einerseits die Schweizer Formation Donkey Kong's Multi Scream, welche wir schon am letzten Willisau-Festival so aufregend erlebt haben, und da ist das Star-Duo mit dem momentanen Miles-Davis-Gitarristen John Scofield und dem Elektrobass-Pionier Steve Swallow.

Im Herbst 1983 fanden sich vier junge Musiker zusammen, um einen Weg aus den gängigen Jazz-Rock-Schablonen zu suchen. In Zürich und in der Umgebung von Aarau trafen sich der Gitarrist Urs Brendle, der Schlagzeuger Andi Brugger, der Bassist Thomas Jordi sowie der Saxophonist Roland Philipp regelmässig zu intensiven Proben. Im Frühling 1984 dann, als die Konzeption weitgehend erarbeitet war, zog man den Keyboardspieler Dieter Ammann und den Perkussionisten Willy Kotoun zu. Es folgten die ersten Konzertauftritte in Bern, Aarau und Zofingen. Eine erste Platte auf Poplights Records brachte ebenfalls positive Echos. Einen grossen Erfolg konnten dann die «Donkies» wie gesagt am letztjährigen Willisau-Festival buchen.

In der Zwischenzeit hat sich Donkey Kong's Multi Scream weiter entwickelt. Die Musiker fühlen sich heute reif, eine neue Platte aufzunehmen. Diese soll nun live in Willisau entstehen. Ein aufgeschlossenes Publikum kann zu einer guten Produktion einiges beitragen!

John Scofield wurde 1951 in

Ohio geboren. Er begann mit elf Jahren Gitarre zu spielen. Zuerst war er von den Beatles fasziniert, später faszinierten ihn die amerikanischen Rhythm'n'Blues-Wurzeln mit den Vertretern Chuck Berry und Little Richard. In der Highschoolzeit spielte er in verschiedenen Soulbands; er interessierte sich mehr und mehr für Blues. Nach einer intensiven Blues-Phase studierte John Scofield bei Alan Dean in New York, welcher ihm das Jazzgitarrenspiel eines Pat Martino näherbrachte. Dieser zog ihn auch erstmals in die Jazzclubs des Greenwich Village, um Jim Hall und Wes Montgomery anzuhören. Von 1970 bis 1973 besuchte Scofield dann die berühmte Berkley School of Music in Boston, wo er vor allem Harmonie und Arrangiertheorie studierte. Dort kam er auch in Kontakt mit Gary Burton und Mick Goodrick. Seine grossen musikalischen Inspirationen kamen in jener Zeit jedoch von Bläsern: von John Coltrane und Miles Davis.

Steve Swallow wurde 1940 in New York City geboren. Schon seit Anfang der sechziger Jahre traf man ihn in den namhaften Gruppen von Paul Bley, George Russell, Jimmy Guiffre, Art Farmer, Bill Evans, Al Cohn, Zoot Sims und Stan Getz. Als 1965 das Gary Burton Quartet sensationell auf die Szene kam, war Steve Swallow dabei, und zwar mit sehr unkonventionell gespielter E-Bass. Er blieb in dieser erfolgreichen Band bis 1970, als er für drei Jahre nach Bolinas/Cal. zog. An der Westküste spielte er dann vor allem mit den Pianisten Art Lande und Mike Nock. 1973 trat Swallow dann wieder in das Gary Burton Quartet ein. Swallow hat die Musik dieses so erfolgreichen Quartetts entscheidend mitgeprägt.

TB 1985 0330/25

Altishofen. Infanterie-Vereinigung
Amt Willisau: 20.15 Jassabend,
Gasthaus Löwen.

Dagmersellen. 20.30 Jahreskonzert
Musikgesellschaft, Pfarreiheim.

Ebikon. 10.30 Konzert Jugendmu-
sik, Oberstufenschulhaus ★ 13.30-
15.00 Verkauf Kinderkleider-
Kinderartikel- und Spielwaren-
Börse, Pfarreiheim ★ Jugendtreff
Lindenhof: 14.00-16.00 Treff,
20.15 Doppelkonzert NDT/Narco
Nomisch ★ 20.00 GV Quartierver-
ein Schachen, Hotel Falken.

Emmen. Fahنشwingervereini-
gung: 20.00 grosser Heimatabend,
Zentrum Gersag ★ Cadillac Elvis

kasse, Rest. Obermättli.

Sursee. 9.00-12.00 und 13.00-
19.00 Ausstellung Citroën- und
Lancia-Neuheiten, Garage Heller
AG.

Wauwil. Volkstheater: 20.00 Ex-
tra-Aufführung Lustspiel «Pen-
sion Schöller», Saal Rest. Bahnhof
(Reservationen: Tel. 045 -
71 34 30).

Willisau. 20.00 Doppel-Jazzkon-
zert (Donkey Kong's Multi
Scream/Duo John Scofield/Steve
Swallow), Hotel Mohren.

URI

Bürglen. Volkstümliche Unterhal-

tanz).

ZUG

Zug. 20.00-1.30 FC-Lotto, Rest.
Brandenberg ★ 20.15 Konzert Ge-
mischter Chor, Casino (anschlies-
send Tanz bis 2.00).

Baar. 10.00-17.00 Tag der offenen
Tür, Sonnenberg - Schule für Seh-
behinderte und Blinde (Landhaus-
strasse).

Cham. 20.00-2.00 Lotto CVP,
Pfarreiheim.

AARGAU

Waltenschwil. 900 Jahre Walten-
schwil: 10.00-22.00 Ausstellung
Hobby-Künstler, altes Schulhaus.



Willisau: Heute Konzert mit zwei Formationen

(Sch) «Jazz in Willisau» ist heute
Samstag aktiv, lädt zum Doppel-
konzert mit Beginn um 20 Uhr in
den «Mohren»-Saal. In etwa ein
Motto sind Formen zwischen
Rock und Jazz, Grenzbereiche,
mit denen beide auftretenden For-

mationen experimentieren: Das
Aargau/Zürcher Sextett Donkey
Kong's Multi Scream sowie der
Miles-Davis-Gitarrist John Sco-
field und der Bassist Steve Swal-
low (Bild) im Duo.

VL 19850330p41

Sonnenbergbahn: Ab heute in Betrieb

Heute Samstag ist es soweit: Nach
wiederum umfangreichen Sanie-
rungsarbeiten nimmt die Sonnen-
bergbahn in Kriens ihren Betrieb
auf. Die Saisonöffnung der Son-
nenbergbahn macht das beliebte
Naherholungsgebiet zwischen
Kriens und Littau wieder um eini-
ges attraktiver.

Neben den gewöhnlichen Billetten
für Bergfahrt (2 Franken), Tal-
fahrt (Fr. 1.50) und Retourfahrt (3
Franken) sind achtfränkige Fel-
derabonnemente erhältlich. Ge-
sellschaften und Schulen erhalten
Ermässigung. Das vorteilhafte
Rundreisebillet für Sonnenberg-

nement erhältlich. Dieses Saison-
abonnement kostet für Erwachse-
ne 30, für Jugendliche unter 16
Jahren 20 Franken.

Kantonal-Musikfest: Zeichenwettbewerb

1985 wird nicht nur das Jahr der
Jugend, sondern auch das Jahr der
Musik begangen. Das OK des
Kantonal-Musikfestes in Hitz-
kirch vom 14. bis 18. Juni freut
sich, hierzu einen Beitrag leisten
zu dürfen und führt parallel zu
diesem Anlass einen grossen Zei-
chenwettbewerb für Schulen
durch. Hier sind die Bedingungen:
Thema: Musik. Format: Weisses
oder farbiges Papier A3 (30 x 42

und des Schülers sowie dessen Al-
tersangabe auf der Rückseite an
folgende Adresse einsenden: Kan-
tonales Musikfest Hitzkirch, Josef
Beeler, 6284 Gelfingen. Einsende-
schluss: 30. April 1985.

Eine Jury ermittelt im Mai die
Gewinner. Diese werden benach-
richtigt, sonst wird keine Korre-
spondenz über den Wettbewerb
geführt.

Alle eingereichten Zeichnungen
werden während des Musikfestes
in Hitzkirch (14.-18. Juni 1985)
ausgestellt und bleiben Eigentum
des Musikvereins Hitzkirch.

Luzern: Prof. Haag bei den Senioren

Für Luzerner Seniorinnen und Se-
nioren findet am kommenden
Montag, 1. April, 14.30 Uhr, im
Betagtenzentrum Eichhof (Mehr-
zwecksaal) ein Dia-Vortrag über
das Heilige Land statt. Referent
ist der bekannte Theologe Prof.
Dr. Herbert Haag; er wird das
Land der Bibel zeigen, wie es ein-
mal war und wie es heute ist.

Luzern: Waffenbörse und Fachme

Vom 12. bis 14. April findet in der
Allmendhalle Luzern die 11. In-
ternationale Waffenbörse und die
6. Fachmesse für das Schiesswesen
statt. Sie vereinigt in diesem Jahr
rund 50 Aussteller aus dem In-
und Ausland.

Die diesjährige Sonderschau mit
dem Thema «Automatische Flie-
gerabwehrwaffen der Schweiz im
2. Weltkrieg» wird vom Verein zur
Förderung des Wehrtechnischen
Museums gestaltet.

Die 6. Fachmesse für das Schiess-
wesen bietet den Besuchern eine
breite Thematik: Planung von
Schiessanlagen für Sport, Land

Sursee

Am Mi
ist im S
Musik
Rainer
Meneg

Dar

Luzern
Sound

Luzern,
kal mit



LUZER

Eich. N
Gastho
lung C
wahl m
schlag
richters
meinde
April:
le Abs
Mai (F
deregge
Grossr

SCHW

Steinen
Uhr, I
samml
rung ü
meinde

Jagdzie
Militär
Schiess
fen;
Kranza
len,
Schiess
Organi
Rollad
Aussch
scheibe
plinen.
An e
wehr-S
sucher
Treffi

Donkey Kong's Multi Scream und John Scofield/Steve Swallow

Das nächste Willisauer Doppelkonzert von heute Samstag, 30. März, 20 Uhr, im Mohrensaal präsentiert zwei aktuelle Formationen, die beide ihre eigenständige Form in der Verbindung von Jazz und Rock gefunden haben. Da ist einerseits die Schweizer Formation Donkey Kong's Multi Scream, die schon am letzten Willisauer Festival aufgetreten ist und da ist das Star-Duo mit dem momentanen Miles Davis-Gitarristen John Scofield mit dem Elektrobass-Pionier Steve Swallow.

Im Herbst 1983 fanden sich vier junge Musiker zusammen, um einen Weg aus den gängigen Jazz-Rock-Schablonen zu suchen. In Zürich und in der Umgebung von Aarau trafen sich der Gitarrist Urs Brendle, der Schlagzeuger Andi Brugger, der Bassist Thomas Jordi sowie der Saxophonist Roland Philipp regelmässig zu intensiven Proben. Im Frühling 84 dann, als die Konzeption weitgehend erarbeitet war, zog man den Keyboardspieler Dieter Ammann und den Perkussionisten Willy Kotoun zu. Es folgten die ersten Konzertauftritte in Bern, Aarau und Zofingen. Eine erste Platte auf Poplight Records brachte ebenfalls positive Echos. Einen grossen Erfolg konnten dann die Donkies wie gesagt am letztjährigen Willisauer Festival buchen.

In der Zwischenzeit hat sich Donkey Kong's Multi Scream weiter entwickelt. Die Musiker fühlen sich heute reif, eine neue Platte aufzunehmen. Diese soll nun live in Willisau entstehen. Ein aufgeschlossenes Publikum kann zu einer guten Produktion einiges beitragen!

Duo John Scofield - Steve Swallow

John Scofield wurde 1951 in Ohio geboren. Er begann mit 11 Gitarre zu spielen. Zuerst war er von den Beatles begeistert, später faszinierten ihn die amerikanischen Rythm'n'Blues-Wurzeln mit den Vertretern Chuck Berry und Little Richard. In der Highschoolzeit spielte er in verschiedenen Soulbands; er interessierte sich mehr und mehr für Blues. Nach einer intensiven Blues-Phase studierte John Scofield bei Alan Dean in N.Y., welcher ihm das Jazzgitarrenspiel eines Pat Martino näherbrachte. Dieser zog ihn auch erstmals in die Jazzclubs des Greenwich Village, um Jim Hall und Wes Montgomery anzuhören. Von 1970-73 besuchte Scofield dann die berühmte Berkley School of Music in Boston, wo er vor allem Harmonie und Arrangiertheorie studierte. Dort kam er auch in Kontakt mit Gary Burton und Mick Goodrick. Seine grossen musikalischen Inspirationen kamen in jener Zeit jedoch von Bläsern: von John Coltrane und Miles Davis.

Seinen ersten grossen Auftritt hatte John Scofield 1974, als er an Stelle von Mick Goodrick in der Mulligan-Baker-Band in der Carnegie Hall auftreten konnte. Jener Auftritt wurde auf einer CTI-Platte festgehalten. Zwei Wochen später war er Mitglied der Billy Cobham-Georg Duke-Band. Scofield hatte den Durchbruch geschafft. Eine ungemein fruchtbare Zeit folgte, in der er sich vorwiegend als Session-Musiker betätigte. Grosse Musiker wollten ihn

für Plattensessions und Auftritte haben: Charles Mingus, Jay McShann, Ron Carter, Larry Coryell, Tony Williams, Eddie Gomez, Lee Konitz, Terumasa Hino, Joe Beck u.v.m.

Ab 1977 bildet Scofield regelmässig eigene Gruppen, mit denen er regelmässig Tourneen unternimmt und Platten veröffentlicht. Richie Beirach, George Mraz, Joe LaBarbera, Hal Galper, Stafford James, Adam Nussbaum, Dave Liebman, Steve Jordan, Anthony Jackson und Kenny Kirkland sind einige seiner Mitmusiker der letzten Jahre. Als John Scofield im Herbst 82 in einem New Yorker Club auftrat, wurde er von Miles himself aufgefordert, in seine Band zu kommen. Was Scofield seither in die Miles Davis Band gebracht hat ist bekannt. Seine Europakonzerte bestätigten, dass er Miles rechte Hand in der Band wurde! Bisher hat Scofield die zwei Alben «Star People» und «Decoy» mit Miles aufgenommen.

Steve Swallow wurde 1940 in New York City geboren. Schon seit Anfang der 60er Jahre traf man ihn in den namhaften Gruppen von Paul Bley, George Russell, Jimmy Giuffre, Art Farmer, Bill Evans, Al Cohn-Zoot Sims und Stan Getz. Als 1965 das Gary Burton Quartett sensationell auf die Szene kam, war Steve Swallow dabei und zwar mit sehr unkonventionell gespieltem E-Bass. Er blieb in dieser erfolgreichen Band bis 1970, als er für drei Jahre nach Bolinas/Cal. zog. An der Westküste spielte er dann vor allem mit den Pianisten Art Lande und Mike Nock. 1973 trat Swallow dann wieder in das Gary Burton Quartett ein. Swallow hat die Musik dieses so erfolgreichen Quartetts entscheidend mitgeprägt. Nicht nur sein eindringliches Elektrobassspiel wurde zu einem Markenzeichen dieser Formation, sondern auch einige der wichtigsten Titel stammen von ihm. Steve Swallow hat auf dem E-Bass einen wirklich unverkennbaren persönlichen Stil. Viele grosse Musiker haben in den letzten 15 Jahren gefeurt und unter eigenem Namen wurden hervorragende Platten produziert. «Hotel Hello» und «Home» bezeugen besonders eindrücklich sein kompositorisches Talent. «Home» ist eine Kollektion von Robert Creeley-Gedichten, welche von Swallow komponiert und von Sheily Jordan gesungen werden. Die weiteren Musiker sind dabei der Pianist Steve Kuhn, der Saxophonist Dave Liebman sowie der Synthi-Spieler Lyle Mays. In den letzten Jahren begegnete man Steve Swallow am eindrucklichsten in der Carla Bley Band und in den Gruppen von John Scofield. Das Duo ist ein langersehnter Wunsch der beiden.



Steve Swallow

WB 19850330p21

erte. Sie spürte weiterzu- 1981 schliess- nahmeprüfung hule Luzern. njährigen Vor- Ausbildungs- gute, intensi- schsvolle Zeit. Schwächen zu ren in einem h bisher stark rte zu rechten angen. fühlte sie sich gen. Ihre erste zur «Chronie schen Schrift- tor der Kunst- Zehnder, be-



nnenden Wor- l gaben ihr die echten Weg zu Schweiz keine ldung für Illu- n Weg über die ht einschlagen a, die Kunstge- n. Sie arbeitete äckerei, in der sich weiter im

ewählten The- hen «Die weis- ch ihren Amer- isst worden. Es uch, dazu Hin- zu sammeln. wählte sie Stoff lurch sie eine erreichte. Die ädseemärchen richt, «Ejjiawo- gestaltete sie men und war- de auf Karton. diesen beiden Ausstellung zu

rkte aber bald, - Doppelbel- l selbständiges er nicht weiter- dreijährigen eit zur Illu- thochschule in lete sich nach - und wurde

ien September hon und ist von tigen und an- ing ganz begei- al, jetzt endlich in.

ber die Weih- er ein Buch zu he nach einem viele Parallelen nachtsgechie- sehen im El- sen (z.B. Weis- eit der drei Kö- hnittte aus dem önlichen Erfah- lt und mit dazu en illustriert. In n den Text von ndgepresst und von Hand auch se Arbeit unter Altshofen) wird

undenkbar.
ie Greuel der
nkbares» ge-

Alter von 57
Pierre Cavalli
lli war Gitar-
ngeur. Er ar-
re mit Eddie
r seit 1960 in
i Radio DRS.

platz 7
«zum Stein»
m
elches Haus in
Zürich
St. Gallen
Winterthur



guten bei uns selber. Konfrontation – und das war offensichtlich der Hebel, den Sölle ansetzte – darf in diesem Gottesdienst als Konfrontation mit sich selbst verstanden werden (erst im nachhinein allenfalls als Konfronta-

fallen auch diese Schlagworte auf sie selber zurück: «Unverfrorenheit», «klare Provokation», «grobschlächtige und unreligiöse Linkspropaganda». Was ist ein solches Vorgehen anderes als grobschlächtige und unreligiöse

gen Verleumdungen und dergleichen Freundlichkeiten. Weshalb ich ausdrücklich festhalte, dass ich die Geisteshaltung der «Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung» nicht als faschistoid bezeichnet habe.

102 Fil
zurückg
geschlo
Land r
noch kn

Donkey Kong's Multi Scream und das Duo Scofield-Swallow spielten in Willisau

Stilistisches Wechselbad, das überzeugte

Zwei Welten, zwei Generationen des Jazz prallten am samstäglichen Doppelkonzert in Willisau aufeinander. Grell, dynamisch, kontrastreich das Schweizer Sextett Donkey Kong's Multi Scream – warm, ruhig, geschlossen das Duo Johan Scofield – Steve Swallow. Beide Auftritte überzeugten auf der ganzen Linie und sorgten – bei allen Vorbehalten gegenüber Superlativen – für ein Musikerlebnis der Extraklasse.

Kaum zu glauben: Da gibt es eine junge Schweizer Formation, die sich einen Deut um Tradition und Konvention schert, dafür in spitzbübischer Frische und mit selbstbewusster Geradlinigkeit eine packende, pulsierende Synthese zeitgenössischer Musik entwickelt. Donkey Kong's Multi Scream bewegten sich bei ihrem Auftritt in Willisau in einer Klangwelt, die spielerisch, gefühlvoll, hart und treibend Emotionen zum Schwingen, aber auch den Intellekt ins Spiel bringt.

Präzise und kompakt

Das «Herz» der Donkeys bildet das variantenreiche Rhythmusgefüge von Andy Brugger (dr) und Willy Kotoun

(perc). Darüber «gewittert» der Bass von Thomas Jordi, Urs Brendle setzt an der Gitarre die Akzente, zeitweise unterstützt von Trompeter Dieter Ammann, der zwischendurch auch in die Tasten beziehungsweise Basssaiten greift. Als solistischer Paradiesvogel und Mephisto wirkt der überragende Roland Philipp (Saxes, bc). Gegenüber ihrer im Januar 1984 eingespielten ersten LP «Omertà» zeigten sich Donkey Kong's Multi Scream in Willisau bedeutend präziser und kompakter, irgendwie auch «freundlicher», trotzdem aber nicht ohne Biss. Auf die geplante Live-LP mit den besten Aufnahmen des Willisauer Konzertes kann man auf jeden Fall gespannt sein – sie dürfte die Formation von ihrer besten Seite zeigen.

Ruhe gesucht

Wie ein Kontrastprogramm zu den Donkeys wirkte das Duo John Scofield – Steve Swallow. Während die Donkeys ihre Musik zur Hauptsache aus der Welt, von «Aussen» her schöpften, «versenkte» sich das illustre Duo in Willisau ganz auf die Innenwelt: Die beiden gesetzteren Herren bahnten sich ihren Weg in eine musikalische Dimension, die losgelöst von Zeit und Aktualität die Ruhe sucht.

Das schlichte, prägnante Bassspiel von Steve Swallow und die «singende» Gitarre von John Scofield verströmten eine faszinierende Besinnlichkeit, die im Saal fast in Andachtsstimmung übergang, als sich Steve Swallow für einige Eigenkompositionen an den Flügel setzte.

War bei den ersten Stücken das Publikum noch leicht irritiert – der Wechsel von Laut zu Leise, von Hart nach Weich war ziemlich abrupt, vermochten Scofield und Swallow die Zuhörer rasch einmal in ihren Bann zu ziehen. Mit fortschreitender Dauer wuchs auch die Vertrautheit der beiden Musiker auf der Bühne, ihr Zusammenspiel gewann an Intensität, Ausdruckskraft und Herzlichkeit. Zwei Meister ihres Instrumentes «sprachen» da aus dem Leben und gaben dem Abend einen wunderschönen Ausklang.

Erstaunlich erscheint rückblickend, wie gut sich zwei derart unterschiedliche Auftritte unter einen Hut bringen liessen. Doch der gemeinsame Nenner ist rasch gefunden: Wenn Musik bewusst als Kommunikationsmittel für jene Bereiche eingesetzt wird, wo Worte ihre Gültigkeit verlieren, dann werden stilistische Grenzwälle durch Authentizität mühelos planiert.

Markus Lohr

Barock

mg. Bis
Barockk
tier best
Eurovisi
puppt er
Gestalte
ten 17. J
im Schat
lings vo
Doch je
scheint
legen a
übertrur
tasievoll
nicht ge

Charp
schichte
Liebhab
meinsan
auf der
tung vo
Christie
rissants
Charper
Einsatz
dieses
Flair fü
sich in
setzt!

Charp
France 9
als Comp

LNU 19850401 p7

Jazz-Rock und das Steve Swallow-John Scofield-Duo in Willisau

Ermüdender Kraftakt – Sensibles Duo

Einen zwiespältigen Eindruck hinterliess der letzte Konzertabend von Jazz in Willisau: im ersten Teil bot die junge Schweizer Jazz-Rock-Gruppe «Donkey Kong's Multi Scream» einen überlauten musikalischen Kraftakt, und im zweiten Teil entschädigte das USA-Duo Steve Swallow-John Scofield mit sensibler Gitarrenmusik und traumhaftem Zusammenspiel.



Die Donkey Kong's Multi Scream vor dem Mohrensaal. (Foto Marcel Zürcher)

jwb. Wie heisst die Antwort auf Mozarts «Komm lieber Mai» im April? Die junge Schweizer Jazz-Rock-Gruppe «Donkey Kong's Multi Scream» (frei übersetzt etwa: «der vielseitige Urschrei des Esel-Gorillas») gab, kurz vor dem ominösen 1. April, in Willisau eine hintersinnigwitzige Antwort: «Komm lieber März – abgekürzt Kommerz»...

Tja, und die Geister, die sie riefen, die wurden sie (und wir Zuhörer) denn auch nicht mehr so schnell los: Weniger die Ideen des März oder die Geister des Kommerz als den Teufel der Lautstärke, der sein monotones Powerplay fast den ganzen ersten Teil des Abends über grinsend durch die Lautsprecher (sic!) ergoss.

Dieser ermüdende Sound-Bandwurm liess viele interessante Ansätze, wie z.B. spannende Rhythmusteppiche von Willy Kotoun (Perkussion), Thomas Jordi (Bassgitarre) und Andi Brugger (Schlagzeug) und messerscharf präzise Bläseriffs von Dieter

Ammann (Trompete), Roland Philipp (Saxophone) sowie Gitarrist Urs Brendle auf halbem Weg im Sand verlaufen – Lautstärke als wichtigste Stütze trägt einfach nicht weit. Die Kompositionen bestanden oft aus mehr oder weniger geschickt aneinandergedrängten Teilen, was ihnen oft unorganische Wirkung gab. Da half auch Thomas Jordis gut einstudiertes Bass-Solo über Monks «Round about midnight» nicht drüberhinweg. Übrigens wurde dieses Konzert auf Band aufgezeichnet und wird als zweite LP der Band erscheinen – beim Abmischen wird dann wohl die fehlende Dynamik am Mischpult eingeschlaft.

Nach dem Muskelspiel war nach der Pause eine krass gegensätzliche Stimmung angesagt: leise Töne von zehn Saiten, differenziert durchgestaltet während des ganzen Tonerzeugungsprozesses bis zum Loslassen der Saite, ehrfurchtsvoll schon die Haltung der beiden sich perfekt ergänzenden Gitarreninstrumente: Steve Swallow's «Fen-

der» und John Scofield's «Gibson» als Yin und Yang-Hälften eines musikalischen Zirkels.

Scofield begann seine intime Zupfarbeit im Metheny-artigen Hall-Schwimmbad, aber seine motivischen Fortspinnungen wiesen schon bald weit über die Weichspüler-Herzensergüssen des (momentanen) ECM-Zugpferdes hinaus. Swallow ist ein Basslinien-Erfinder und Komponist ersten Ranges: seine Klavier-Duostücke, kurz und brillant, waren für mich der Höhepunkt des Abends. Auf der Bühne optisch – aber eben nur optisch – weit voneinander entfernt, haben die beiden Amerikaner ein so traumhaftes Zusammenspiel, dass sie ebenso gut Rücken an Rücken sitzen könnten.

Sogar so totgegröhlte Country Songs wie «Red River Valley» (beliebt in allen Pfadi-Lagern) und «Tennessee Waltz» erwachten in ihren Bearbeitungen zu neuem Leben, und ein veritabler «Jodel Blues» gefiel sicher den Kühen auf dem Menzberg...

Die nächsten beiden Willisauer Jazzkonzerte: am 12. Mai kommen Werner Lüdi «Sunnymoon» und das «Wiener Art Orchester» mit neuem Programm, am 1. Juni kommt der Cherokee-Musiker Jim Pepper mit einem gepfefferten sechsköpfigen Orchester und drei Tänzern.

WD 19850409 p1

Bücherausstellung «Religiöse Erziehung

Bibliothek Reiden le

In der Bibliothek Reiden wurde am 23. M Thema «Religiöse Erziehung im Vorsch Referat wurde auf die Bedeutung des Buches, für die Entwicklung des Kindes hing

rl. Eine stattliche Anzahl von Interessenten nahm am 23. März an der Eröffnung der Bücherausstellung «Religiöse Erziehung im Vorschulalter» teil.

Willi Bünler, der Leiter der Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung im Kanton Luzern, erklärte zu Beginn, der Anstoss, eine solche Bücherkiste zusammenzustellen, sei knapp vor einem Jahr aus Reiden gekommen.

Er stellte kurz die verschiedenen Arten von religiöser Literatur vor, die für diese Wanderausstellung zusammen-

O
An
Zü
Pre
Fas
Tar
Lär
kur
Fac
gru
Op
hai

Gr
K

An
Mu
hei
De
AL